



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Des Herrn von Montesquieu kleinere Werke

Aus dem Französischen ganz neu übersetzt und mit Anmerkungen
versehen

Montesquieu, Charles Louis de Secondat de

Wien, 8-o

50. -- Rica an Usbek zu ***. Charakter der Portugiesen und Spanier.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51294)

Glaubet ihr, daß, wenn mein Leib eine Kornähre, ein Wurm, oder ein Rasen würde, er deswegen in ein unedleres Werk der Natur verwandelt seyn sollte? Und daß meine von allem irdischen entblößte Seele ihr erhabenes Wesen verlieren würde?

Ich halte davor, mein lieber Ibben, daß dergleichen Meinung keinen andern Grund, als unsern Hochmuth habe: Wir erkennen unsere Nichtigkeit nicht, und wollen vor etwas rechts in der Welt angesehen seyn; wir wollen darin schimmern, und etwas sonderliches bedeuten. Wir bilden uns ein, daß die Vergänglichkeit eines Wesens, wie das unsrige ist, die ganze Natur erschüttern und verrücken wird; und wir können nicht begreifen, daß ein Mensch, er sey hoch oder niedrig in der Welt, was sage ich? alle Menschen, groß und klein zusammen, hundert Millionen solche Erdkugeln, wie die unsrige, kaum ein sehr subtiles Stäubchen ist, welches Gott nur durch die Unermesslichkeit seiner Allwissenheit erkennen kann.

Von Paris, den 15. des Monden Saphar 1715.

L. Brief.

Rica an Usbek zu * * *

Sierbey übersende ich dir die Abschrift eines Schreibens, welches ein Franzose, der sich in Spanien befindet, anher gelangen lassen; ich zweifle nicht, daß es dich vergnügen wird:

„Seit sechs Monathen durchwandere ich Spanien und Portugall, und finde, daß diese Völker, welche alle andere verachten, nur allein die Franzosen mit ihrem Hafe beehren.“

„Die Ernsthaftigkeit ist das schimmernde Kennzeichen beyder Nationen; diese aber veroffenbaret sich durch zwey betrachtungswürdige Merkmahe, durch die Brillen und durch den Knebel-Bart.

„Die Brillen beweisen ganz unwidersprechlich, daß derjenige, so sie trägt, die höchste Vollkommenheit in den Wissenschaften erlanget, und durch unermüdetes Lesen die Kräfte der Augen geschwächt haben müsse; mithin eine jede Nase, welche damit gezieret, oder bewaffnet ist, gegen allen Widerspruch die Ehre einer gelehrten Nase vertheidigen wird.“

„Der Knebel-Bart ist an und vor sich selbst das verehrungswürdigste und unverletzlichste Ding von der Welt, von welchem man oftmahls den beträchtlichsten Nutzen zum Dienste des Königs und zur Ehre des Volkes ziehen kann. Ein berühmter Portugiesischer Feldherr in Indien, Don Juan von Castro, wußte sich dieses Vortheils sehr glücklich zu bedienen; denn bey einem grossen Geldmangel schnitte er sich die Hälfte dieses ansehnlichen Ehrenzeichens ab, schickte es nach Goa, und verlangte, daß ihm die Einwohner zwanzig tausend Pistolen auf dieses Pfand vorstrecken sollten; in dem Augenblicke wurde ihm das Geld ausgezahlt, welches er nachher mit vieler Ehre wieder erstattet, und dadurch diesen kostbaren Auswurf der Natur ausgelöset hat.“

„Man sollte denken, daß ein so ernsthaftes und phlegmatisches Volk von aller Eitelkeit befreyet seyn sollte; es ist aber in der That nicht rein davon, son-

dern mit zwey hauptsächlich Eitelkeiten behaftet. Denjenigen, welche auf dem besten Lande in Spanien und Portugall leben, schwillt das Herz gewaltig auf, wenn sie es durch ihre Geburt dahin gebracht zu haben vermeinen, daß sie aus dem Saamen der sogenannten alten Christen herstammen, das ist, wenn sie nicht von solchen Leuten geboren sind, die durch Zureden der Inquisition in den letztern Zeiten die Christliche Religion angenommen haben. Welche hingegen in Indien leben, schmeicheln sich nicht weniger mit den erhabenen Verdiensten, daß sie, ihrem Vorgeben nach von weißem Menschenfleische entsprungen sind. Nimmermehr kann eine Sultaninn in dem Serail des Groß-Sultans mit ihrer Schönheit so stolzieren, als der älteste und ungestalteste Bengel mit seinem olivenfarbenen Fell, wenn er in einer Mexicanischen Stadt an seiner Thüre sitzt, und die Armee in die Seite setzt. Ein Mann von solchem Gewichte, eine solche vollkommene Creatur, würde nicht alle Schätze der Welt nehmen, und seine vornehme Hand zu einer Arbeit ausstrecken, und sich entschliessen, die Ehre und das Ansehen seiner schönen Haut gegen einen verächtlichen mechanischen Fleiß aufs Spiel zu setzen. "

„Denn man muß wissen, daß derjenige, welcher in Spanien eine gewisse Art von Verdienst erworben hat, von aller Arbeit befreyet, das will sagen, ein hochmüthiger Tagedieb, wenn er, zum Bespieler, zu den oberzählten Eigenschaften noch diese beifügen kann, daß er ein rechtmäßiger Inhaber und Besitzer eines grossen Degens worden ist, oder von seinem Herrn Vater das Kunststück begriffen, auf einer ungestimmten Guittarre zu klimpern: Seine Ehre schließt sodann mit dem Vortheile der Bequemlichkeit sei-

ner Gliedmaßen einen Bund; allermassen derjenige, welcher des Tages zehen Stunden auf dem großen Stuhle sitzen kann, die Hälfte des Rangs über dem Voraus hat, der nur fünf Stunden den Stuhl drücken darf, weil eben dieses der Ort ist, woraus der Adel seinen Ursprung nimmt."

„Ob nun wohl diese unüberwindliche Feinde aller Arbeit von aussen mit einer philosophischen Ruhe und Kalt sinnigkeit prahlen; so ist doch diese nicht ins Herz gewurzelt, denn sie sind beständig verliebt, und unter allen Menschen die vornehmsten, welche unter dem Fenster ihrer Liebsten vor Sehnsucht sterben können; wie denn auch kein Spanier, der nicht schluchzet und seufzet, vor keinen galanten Spanier gehalten werden kann."

„Eines Theils sind sie andächtig, andern Theils aber eifersüchtig. Sie nehmen sich aber gar sehr in Acht, ihre Weiber den Augen eines zerfetzten und unvermögenden Soldatens, oder einer alten abgelebten obrigkeitlichen Person vorzustellen; im Gegentheile verschließen sie dieselbe ganz willig mit einem jungen muthigen Geistlichen, der die Augen niederschläget, oder mit einem stammhaften Franciskaner, der sie zu erbauen suchet."

„Sie verstehen sich besser auf die Schwachheit des Frauenzimmers, als andere Leute: Daher verhindern sie, daß man ihnen nicht auf ihre Schenkel und Füße Achtung geben darf; denn sie wissen wohl, wie die Einbildung zu spielen pflegt, daß sie sich auf dem Wege nicht leicht aufhalten läßt, sondern geschwind darauf fortgeheth, bis sie dahin kommt, wohin ihr der Fuß gewinket hat."

„Man sagt überall, daß die Hestigkeit der Liebe

grausam sey: Bey den Spaniern ist sie es im höchsten Grade. Das Frauenzimmer heilet zwar ihre Bekümmernisse, aber auf solche Art, daß sie dieselben nur verändern, weil ihnen allezeit ein langes und betrübtes Andenken von der verloschenen Leidenschaft übrig bleibt.“

„Sie haben eine besondere Art der Höflichkeit, die den Franzosen sehr übel angebracht vorkommt: Ein Capitain wird, zum Beispiel, dem Soldaten niemahls einen Schlag geben, er bittet ihn denn vorher um Erlaubniß, und die Inquisition verbrennet keinen Juden, daß sie ihm nicht vorher ihre höfliche Entschuldigung machen sollte.“

„Den Spaniern, welche man nicht verbrennet, scheint die Inquisition so angenehm zu seyn, daß sie es demjenigen wenig Dank wissen sollten, der sie ihnen entziehen wollte. Ich wünschte wohl, daß man eine andere einführte, da man nicht die Ketzer, wohl aber die Ketzermacher verbrennete, die den Mönchs-Streichen eben so viel Kraft, als den sieben Sacramenten zuschreiben; die alles anbethen, was sie verehren, und so andächtig werden, daß man sie kaum vor Christen halten sollte.

„Bey den Spaniern möchte man Geist und Verstand finden, man darf ihn aber nur nicht in ihren Büchern suchen. In ihren Bücher-Sälen stehen auf der einen Seite Liebesgeschichten, auf der andern die alten Schul-Bacchanten; daß man sagen sollte, die Ordnung wär von einem heimlichen Feinde der menschlichen Vernunft so übel eingerichtet worden.“

„Das einzige unter ihren Büchern ist dasjenige

das beste, welches das Lächerliche vorstellet, was in allen ihren andern zu finden ist.“

„In der neuen Welt haben sie erstaunliche Entdeckungen gemacht, aber ihr eignes Land kennen sie nicht. Es sind über ihren Flüssen Brücken, die sie nicht wissen, und auf ihren Bergen wohnen Völker, die sie nicht kennen.“

„Sie sprechen, die Sonne gehe in ihrem Lande auf und unter; man muß aber auch sagen, daß sie in ihrem Laufe nur verheerte Felder und wüste Länder bescheinet. Ich bin &c.“

Ich wünschte nichts mehr, Usbek, als einen Brief zu lesen, den ein Spanier in Madrid schriebe, der durch Frankreich gereist wär; er würde seine Nation gewiß rächen; denn was würde ein kaltsinniger und nachdenkender Mensch nicht hier vor ein weites Feld antreffen! Mich deucht, der Anfang seiner Beschreibung von Paris dürste also lauten:

Allhier siehet man ein Haus, in welches die Narren eingeschlossen sind; man sollte dasselbe vor eine große Stadt halten? Jedoch nein, dieses Mittel wär zu schwach vor ein so grosses Übel. Die Franzosen, welche bey ihren Nachbarn nicht in gar gutem Rufe stehen, haben ohne Zweifel nur etliche Narren in ein Haus gesperrt, damit sie denjenigen, so von aussen frey herum gehen, weiß machen wollen, als wären sie keine.

Ich verlasse meinen Spanier. Lebe wohl, lieber Usbek.

Von Paris,
den 17. des Monden Saphar 1715.

